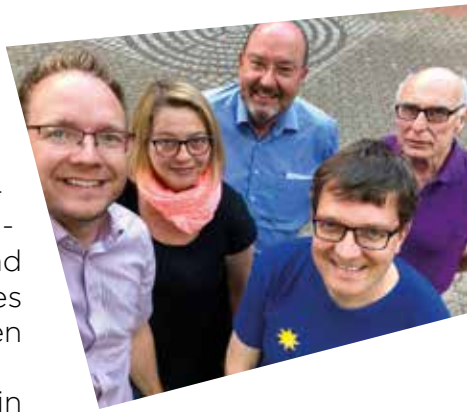
Infozeitung der katholischen Kirchengemeinde
St. Peter und Paul, Voerde

Kaleidoskop

Ausgabe 9 - 02/2022



Ein neues Jahr! Ein hoffnungfroher Neubeginn? „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne?“ Die Nachrichtenlage bremst jede Euphorie. Coronazahlen hoch wie nie, Kriegsgefahr im Osten, neue Details vom Wegschauen katholischer Kirchenführer angesichts von Missbrauchstaten in den Kirchengemeinden.
Wahrlich kein Rückenwind, mit dem man in das Jahr 2022 startet.
Da kommt uns ausgerechnet ein altes sozialistisches Kampflied in den Sinn, das aber im Grunde viel älter und demokratisch ist und dessen Fazit lautet: „Trotz alledem und alledem – trotz ...“
Oder ein schönes Wort von Rabindranath Tagore: „Jedes neugeborene Kind bringt die Botschaft, dass Gott sein Vertrauen in die Menschheit noch nicht verloren hat.“
In diesem Sinne möchten wir unser Titelbild verstanden wissen. Es lohnt sich zu leben und zu kämpfen, trotz aller Schwierigkeiten. Gerade auch um unserer Kinder willen.
Die nach einem Unfall querschnittsgelähmte Sportlerin Kira Grünberg sagte in einem Interview: „Das Leben ist immer noch schön.“ Das Leben ist eine Herausforderung. Das erfahren wir selbst, das hören wir aus den Geschichten unserer Eltern und Großeltern. Und das ist auch eine Erkenntnis, die man immer wieder aus den Geschichten der Bibel gewinnen kann. Aber aus der Bibel kann man auch erfahren: Gott geht alle Wege mit und lässt uns nie im Stich. Diese Zuversicht würden wir gern mit Ihnen teilen und versuchen, das auch in allen Aktivitäten unserer Kirchengemeinde zu leben. Wir hoffen sehr darauf, dass wir in diesem Jahr wieder mit Familien ins Sauerland und mit Kindern nach Ameland fahren und manches mehr unternehmen können.
Viele fragen sich in diesen Tagen, warum sie trotz aller Nachrichten vom Versagen der Kirchenleitung im Umgang mit Tätern und Opfern sexuellen Missbrauchs noch Mitglied dieser Kirche sind. Auch wir hier in Voerde sind erschüttert, in welchem Ausmaß solche Verbrechen versteckt und verschleiert worden sind. Auch in Voerde leben einige Opfer solchen Missbrauchs, den sie andernorts erfahren haben. Wir sind dankbar, dass einige von ihnen uns Vertrauen schenken, dass wir an ihrer Seite sein dürfen. Wir sehen darin den Auftrag, dass es nie wieder geschehen soll und engagieren uns für Prävention in unseren Kindergärten, in der Kinder- und Jugendarbeit und in der Seelsorge. Dazu gehört auch Wachsamkeit. Daher, sprechen Sie uns bitte an, wenn Sie etwas wundert. Nehmen Sie bitte Kontakt auf, wenn Sie in der Vergangenheit schlechte Erfahrungen mit Kirchenleuten gemacht haben. Wir haben ein offenes Ohr und unterstützen Sie. Wir wollen alles dafür tun, dass die Räume der Kirche in Voerde für alle, die dort zusammen kommen, sichere Orte sind und bleiben. Und wir werden auch nicht müde, von unserer eigenen Kirchenleitung Transparenz und Gerechtigkeit einzufordern.

Ihre Redaktion „K“
Bernd Altmeppen
Jürgen Berger
Markus Gehling
Sebastian Rolles
Birgit Schrader-Oster

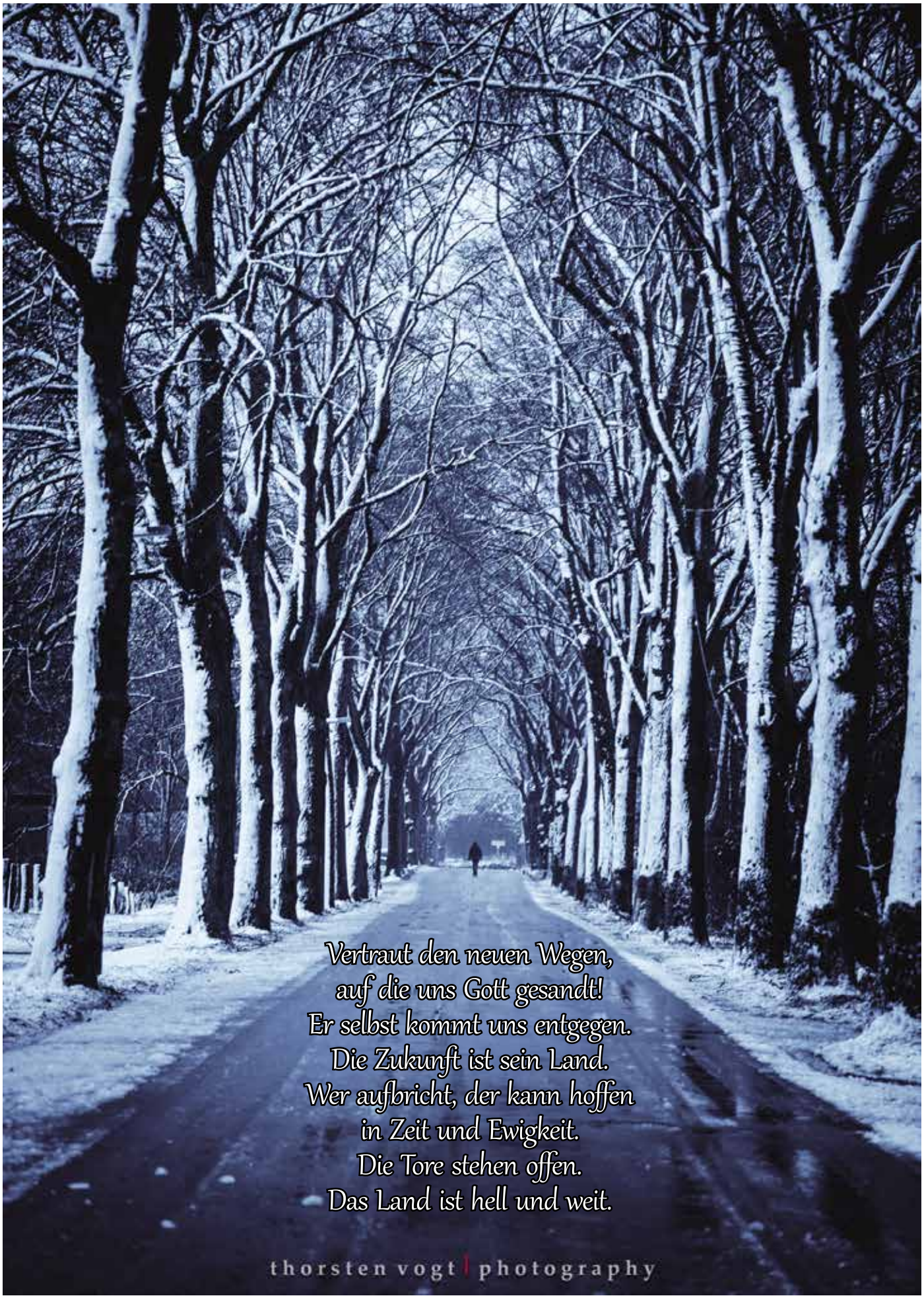
Schöne Orte - schöne Fotos
3 - Allee am Wasserschloss in Voerde
4 **Florian Koch in der Antarktis**
6 **Wahlergebnisse**
7 **Firmung 2021**
8 **Wie beten wir?**
9 **Angebote für Ferienfreizeiten**
10 **Sternsingeraktion 2022**
11 **Kurz gefragt**
- Marco Limberger im Interview
12 **Lexikon / Termine**

YouTube ABONNIEREN

Wir sind seit Beginn der Corona-Krise mit einem Youtube–Kanal im Netz präsent. Sie finden ihn leicht, indem sie dort „Peter Paul Voerde“ ins Suchfeld eingeben und abonnieren.

Impressum
Kaleidoskop - Infozeitung der katholischen Kirchengemeinde
St. Peter und Paul Voerde
Akazienweg 1a / 46562 Voerde
Telefon: 02855 9235-10 / Telefax: 02855 9235-35
www.katholische-kirche-voerde.de

St. Peter und Paul
Kath. Kirchengemeinde Voerde


Vertraut den neuen Wegen,
auf die uns Gott gesandt!
Er selbst kommt uns entgegen.
Die Zukunft ist sein Land.
Wer aufbricht, der kann hoffen
in Zeit und Ewigkeit.
Die Tore stehen offen.
Das Land ist hell und weit.
thorsten vogt | photography

Florian Koch in der Antarktis

Florian Koch ist der Sohn des Küsters in Friedrichsfeld. Zusammen mit seinem Vater kümmert er sich jedes Jahr um den Weihnachtsschmuck in der Elisabethkirche.

Hallo Florian, vielleicht stellst Du dich unseren Lesern einmal kurz vor.

Hallo, ich bin Florian Koch, 31 Jahre alt, bin Maschinenbauingenieur und gelernter Mechaniker für Land- und Baumaschinen. Derzeit bin ich auf der deutschen Forschungsstation Neumayer lll als Betriebsingenieur tätig und kann meine Kenntnisse aus beiden Berufen täglich miteinander verknüpfen.

Wie bist Du auf die Idee gekommen in die Antarktis zu gehen?

Meine Familie hat während eines Museumsbesuches in Tromsø von der Tätigkeit des Alfred-Wegner-Institutes auf Spitzbergen erfahren (AWIPEV). Dort werden unter anderem auch Techniker für das dortige Forschungsinstitut eingesetzt und meine Schwester meinte das wäre doch eine spannende Tätigkeit, die für mich in Frage kommen könnte.
Nach einer Recherche auf dem Stellenportal des AWI habe ich die Ausschreibung für den Betriebsingenieur (Überwinterung) der Neumayer-Station gefunden und mich unmittelbar auf die Stelle beworben.

Kannst Du uns kurz etwas über die Reise dorthin erzählen?

Bevor ich die Stelle angetreten habe, wurde daheim wild debattiert, wie wohl die Anreise zu Zeiten von Corona in diese entlegene Region verlaufen wird. Das AWI achtet in dem Zusammenhang genau darauf, das Einschleppen des Corona-Virus in die Antarktis und an die Neumayer-Station zu verhindern. Ein Traum war im klassischen Stil einer solchen Expedition mit dem Schiff direkt von Bremerhaven dorthin zu fahren. Als unserem Team in der Einführungswoche berichtet wurde, das die Reise mit dem Forschungseisbrecher „Polarstern“ erfolgen sollte, war ich dementsprechend überwältigt – so schnell werden Träume Wirklichkeit.

Auf dem Weg dorthin wurden wir zunächst kräftig in der Biskaya durchgeschüttelt und der eine oder andere konnte seine Seefestigkeit hinreichend testen. Ich sehe mich hier im blauen Salon den Weihnachtsbaum auf dem Rücken liegend schmücken und Zwieback dabei essen. Nach erfolgreicher Äquatorüberquerung stand eine Äquatortaufe an. Insgesamt war es ein unbeschreibliches Gefühl mit einer Reisegeschwindigkeit von ca. 15 kt (Knoten) die unterschiedlichsten Klimazonen binnen von einem Monat zu

durchfahren - von der winterlichen Nordhalbkugel über die Tropen und das wüste Meer südlich von Kapstadt ins Reich der Eisberge.

Wie sieht gewöhnlich Dein Tagesablauf aus?

Einen gewöhnlichen Arbeitstag als solches gibt es hier eher nicht. Sicherlich aber feste Komponenten, die mit im Tagesablauf enthalten sind so wie der morgendliche Routinerundgang, das Füllen der Schneeschmelze mit der Pistenraupe und Dokumentationstätigkeiten des Betriebes. Ansonsten ist der Arbeitstag oft sehr unterschiedlich. Die Station hat ein sehr breites und anspruchsvolles technisches Portfolio, welches mit 2 Technikern (Ingenieur und Elektriker) gewartet und repariert wird. Ein bunter und umfangreicher Fuhrpark vom Kettenhubsteiger über Arctictrucks, Schneefräsen und knapp 20 Pistenraupen, die bei stellenweise -48°C sichtlich an ihre Grenzen geraten, bieten ein weiteres Betätigungsfeld. Ganz nebenbei ist man auch die Stationsfeuerwehr, Teilnehmer einer medizinischen Studie für die Raumfahrt und unterstützt bei den wissenschaftlichen Tätigkeiten wie der Meereismessung. Neben der Geländepflege im Stationsumfeld gibt es noch eine ganze Reihe weiterer Tätigkeiten, die hier aber den Rahmen des Artikels sprengen würden.

In der Antarktis herrschen andere Temperaturen als in Deutschland, wie kommst Du damit klar?

Als wir mit dem Eisbrecher an der Schelfeiskante angedockt haben, wartete auf dem Eis bereits die damalige Luftchemikerin mit einem Fahrzeug zur Abholung der ersten Leute. Ich erinnere mich gut daran, dass wir oben mit dicker Bekleidung an der Reling standen und sie hatte ein kurzärmliges T-Shirt an. Kurzum man gewöhnt sich an die Temperaturen – alles über -15°C und wenig Wind bietet Gelegenheit kürzere Tätigkeiten im Langarmshirt draußen zu erledigen. Bei -48°C empfiehlt sich aber möglichst 100 % Bedeckung des Körpers, Vorsorge ist definitiv besser als Nachsorge.

Hattest Du in Deiner bisherigen Zeit schon gefährliche Situationen zu bestehen?

Grundsätzlich gehen wir vor Ort mit einem Höchstmaß an Sicherheit vor. Niemand verlässt allein das Stationsumfeld (1,5 km Radius) und geht grundsätzlich mit einem Funkgerät & GPS vor die Tür.

Bergrettungsausrüstung und Survivalboxen auf dem Nansenschlitten bei Skidoofahrten sind Pflicht. Insgesamt ist die Station und der Fuhrpark hoch professionell ausgerüstet und unterstützen eine komplikationsfreie Arbeit maximal in dieser extremen Umgebung.

Wenn ich so an die Ernährung denke, wie geht das dort?

Aktuell steht uns der EDEN-ISS Gewächshauscontainer zur Verfügung, welcher in dieser Saison hoch professionell von einer Botanikerin der NASA betreut wird, die dort wissenschaftliche Projekte durchführt. Ein wunderbarer Nebeneffekt dieser Projekte ist frisches Gemüse zu den Mahlzeiten, die unser französischer Koch vorwiegend aus gefrorenen Lebensmitteln zaubert.

Wie lange geht Deine Zeit in der Antarktis noch und weißt Du schon, was Du danach machen wirst?

Auf einer Expedition kann man nicht unbedingt auf einen Tag genau absehen, wie lange man noch bleibt. Geplant soll es Mitte Februar wieder zurück in die Heimat gehen. Nach über einem Jahr non-stop Arbeiten steht dann erst einmal weiträumig Urlaub an – mal nach Skandinavien fahren wäre doch nett. Zwischenzeitlich sehe ich mich nach dem nächsten beruflichen Abenteuer um.

Was vermisst Du hier am meisten?

Als jemand der in einer großartigen Familie mitten im Grünen aufgewachsen ist, vermisse ich natürlich Geschwister, Eltern und grüne Natur. Da telefonieren aber unbegrenzt möglich ist, findet ein Austausch regelmäßig statt und gefühlt ist man nebenan.

Und eine letzte ganz private Frage. Was wünscht Du Dir für die Zukunft?

Auch Zuhause war Gesundheit in der Zukunft immer ein essenzieller Wunsch – ich denke, daran hat sich nach wie vor nichts geändert.

Wahlergebnis zur Kirchenvorstandswahl vom 06./07.11.2021

Beim Kirchenvorstand ist es so, dass immer nur die Hälfte der Mitglieder neu gewählt werden. Daher bleiben die folgenden, 2018 gewählten Mitglieder weiter im Amt: Angela Boehnke, Prof. Dr. Christoph Dauber, Hans-Joachim Goßen, Jörg Hülsdonk, Tim Kempken, Ralf Költgen, Harald Meißner und Dr. Ulrich Rudolphi.

Gewählt zum Kirchenvorstand der Pfarrgemeinde St. Peter und Paul wurden:

Jutta Kreilkamp

Wolfgang Mömken

Hermann Schroer

Jutta Wolf

Johannes Jacobs

Andrea Angenendt

Marion Reinholz

Dietmar Pinger

Als Ersatzmitglieder wurden gewählt: Gereon Reglinski, Hans Joachim Aust, Andreas Vogt, Burkhard Knipps

Wahlergebnis zur Pfarreiratswahl vom 06./07.11.2021

In den Pfarreirat der Pfarrgemeinde St. Peter und Paul wurden gewählt:

St. Elisabeth:

Angelika Tekath

Gerhard Lemmen

St. Paulus:

Ludger Ochtrop

Monika Schneiders

St. Peter:

Christa Gossen

Irmgard Jordans

Johannes Reinholz

Heinz van de Velden

Sandra Hegemann-Jacobs

Bernd Altmeppen

Rita Albustin

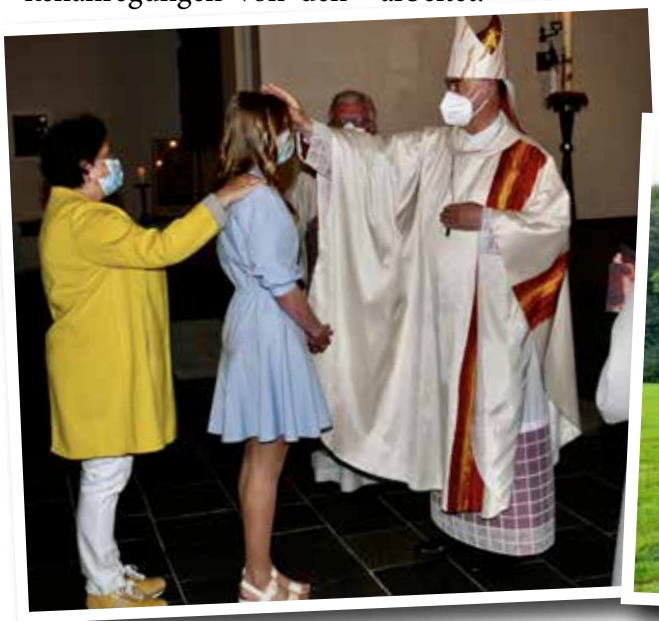
Brigitte Brieß

Firmung 2021 – eine digitale Herausforderung!

So hatten sich die Firmlinge ihre Firmvorbereitung sicherlich nicht vorgestellt. Konnten wir noch im Herbst letzten Jahres den Auftakt der Firmvorbereitung in persönlicher Form gestalten, so mussten die weiteren Veranstaltungen im Herbst aufgrund der Corona-Pandemie und der erneuten Kontaktbeschränkungen ausfallen.

Jedoch haben wir uns in dieser schweren Zeit einiges einfallen lassen. So bekamen die Firmlinge u. a. Weihnachtstüten mit Gebets- und Gedankenanregungen von den Firmteamern nach Hause geliefert. Besonders unsere Patoralreferentin Mariele Reppenhorst hatte viele digitale Ideen, auf die die Firmanden mit ihren ganz persönlichen Gedanken, Fotos und Ideen antworten konnten.

Im Frühjahr wurde die Firmvorbereitung weiterhin digital über Videokonferenzen - auch hier mit tatkräftiger Unterstützung durch unsere Mitglieder im Firmteam - weitergeführt. Im großen Plenum, aber auch in Kleingruppen, wurde viel besprochen und gearbeitet.



So konnten wir die letzten Veranstaltungen und dann natürlich die Firmfeiern tatsächlich wieder in Präsenzform durchführen.

Wir sind sehr froh und auch ein bisschen stolz darauf, dass es uns gelungen ist, 41 Firmanden auf die Spendung des Sakramentes der Firmung durch Weihbischof Rolf Lohmann am 30. Mai 2021 in zwei Firmfeiern heranzuführen und bedanken uns bei den Firmlingen und deren Familien.

Mit besonderer Freude haben wir dann im September 2021 die Firmfahrt nachgeholt, die im Januar 2021 aufgrund der Kontaktbeschränkungen abgesagt werden musste. Insgesamt 17 Firmlinge sind mit uns zur Jugendburg Gemen gefahren und haben zusammen mit den Firmteamern ein Wochenende erlebt, dass sie weiter auf ihrem Glaubensweg vorangebracht hat.

Besonders die Wanderung „mit den Emmaus-Brüdern“ am Samstag und der Gottesdienst am Sonntagmorgen waren auch für mich einprägsame Erlebnisse.

Ein ganz besonderer Dank gilt unseren Mitgliedern im Firmteam, die uns nicht nur auf dem ganzen Weg begleitet und unterstützt haben. Sie haben viel Freizeit geopfert und sich sogar an einem „Arbeits-Wochenende“ ebenfalls im August 2021 auf die oben beschriebenen Firmfahrt sowie die Durchführung des nächsten Firmkurses vorbereitet. Ihr seid für uns sehr wichtig!

Martin Berendes, Diakon

Wie beten wir?

Keine Angst! Die Frage in der Überschrift muss keine Leserin und kein Leser beantworten, denn es gibt ja wohl nichts Persönlicheres, ja Intimeres als unser Zwiegespräch mit Gott. Mit Gott, dem wir alles sagen und beichten dürfen, den wir um alles bitten dürfen und dem kein Problem von uns zu banal oder skurril erscheint. Es geht also nun wirklich niemanden etwas an, was wir beten und wie wir beten. Und dennoch kam im Kaleidoskop-Team die Frage auf, was der eine oder andere wohl denkt, während er - zum Beispiel – das „Vater unser“ betet. Rattern wir es im schlechtesten Fall nur runter, weil wir es schon zigtausend Mal gesprochen haben, ohne ein Gefühl für die Worte, ohne eine Assoziation mit den Inhalten der Sätze, ohne, dass am Ende irgendetwas übrig bleibt? Ein gutes Gefühl vielleicht oder eine zündende Idee. Inzwischen macht „bibel-tv“ auf großen Plakaten Werbung fürs Beten. Eine Absprache zwischen dem Fernsehsender und der Kaleidoskop-Redaktion hat es nicht gegeben. Der kleine Junge, der heute schon ein älterer Mann ist, der kannte noch Religionsbücher, in denen der Liebe Gott als stattliche Person dargestellt wurde, wallendes Haar und einen langen weißen Bart, während er da auf seiner Wolke thront. Seit damals bis heute kommt ihm, dem älteren Mann, dieses Bild in den Sinn, wenn er betet „Vater unser im Himmel“. Und beim „geheiligt werde Dein Name“ hat er die Vorstellung, er, der ältere Mann, verbeuge sich in Demut und Andacht gen Himmel. Und so wird aus dem „Vater unser“ im Kopf des älteren Beters eine Abfolge von Bildern, ein kurzes Filmchen, das er immer und immer wieder sieht, so oft er das Gebet spricht, das Jesus uns zu beten gelehrt hat. Das erzeugt eine Beziehung zum lieben Gott und gute Laune, Optimismus und Vertrauen.

Und wer hätte nicht schon einmal den Erzengel Gabriel gesehen, wenn er zu Maria ins Zimmer tritt und verkündet „Du bist gebenedeit unter den Frauen und gebenedeit ist die Frucht Deines Leibes, Jesus“. Ausgebildete Theologen und hochrangige Religionswissenschaftler mögen über so viel Naivität und Schlichtheit die Nase rümpfen, gibt es in ihren Kreise doch wahrscheinlich viel ausgeklügeltere Deutungen dieser Gebetstexte. Andererseits soll man es vielleicht auch nicht zu kompliziert machen. Gott, der laut seinem Sohn Jesus Christus unsere Gebete kennt, lange bevor wir sie gedacht oder gesprochen haben, mag es eher schnörkellos. Und wieso sollte man um den heißen Brei herumreden bzw. herumbeten, wenn er eh schon weiß, was kommt. Wir können also denken, assoziieren, phantasieren, was wir wollen, reden, denken, beten wie uns der Schnabel gewachsen ist. Gott nimmt sich unserer Gedanken und Worte an. Jeder kann seine ganz persönliche Art und Weise finden, wie er mit dem Lieben Gott in Kontakt tritt, betet. Und hat er diesen Weg gefunden, dann gibt ihm das Gebet ein richtig gutes Gefühl.

Das gelingt den meisten Menschen nicht sofort. Sich auf Gott einlassen heißt, zur Ruhe zu kommen, die Seele baumeln zu lassen, die Gedanken sortieren, sich öffnen. Dazu gibt es unzählige Anleitungen in Büchern und im Netz. Einfacher ist es, sich mal für ein paar Minuten in die Kirche zu setzen, den Raum und die Stille wirken zu lassen, die Augen zu schließen oder zu Jesus am Kreuz empor zu blicken, im „Gottes Lob“ zu blättern und der Welt für eine kurze Zeit zu entfliehen. Den Rest macht dann der Liebe Gott schon……..

Ferienlager Friedrichsfeld
Zwei Wochen Spiel, Spaß, Spannung
auf der Trauminsel Ameland.
Wir freuen uns auf Euch!
Hier gehts
zur Anmeldung:
Kontakt:
jakfriedrichsfeld@outlook.de
Zeitraum 09.07.22–23.07.22
Für Kinder von 8-14 Jahre
350€ inkl. Vollverpflegung
FERIENLAGER
FRIEDRICHSFELD
GEMEINDE ST. ELISABETH

AMELAND FERIENFREIZEIT
23. JULI - 6. AUGUST 2022
ST. PAULUS, VOERDE
370 EURO + TASCHENGELD
WWW.AMELAND-EXPRESS.DE
9 - 14 JAHRE

Sternsingeraktion 2022

Am Wochenende vom 08./09. Januar waren die Sternsinger in unseren drei Gemeindeteilen unterwegs. Während die Friedrichsfelder Sternsinger eine Aktion auf dem Marktplatz gemacht haben und anschließend auch noch einige Familien besuchen konnten, gingen die Sternsinger in Spellen von Tür zu Tür und standen auf dem Bauernmakt. Die Sternsinger in St. Paulus und St. Barbara besuchten die Personen und Familien, die sie zuvor eingeladen hatten.

Insgesamt waren in der Pfarrei 22 Sternsingergruppen unterwegs. Darunter auch zwei Erwachsenengruppen mit Unterstützung von Jugendlichen und eine Gruppe, die aus aktuellen Firmanden bestand.

Coronabedingt war in diesem Jahr manches anders, die Gruppen kehrten nicht in die Häuser und Wohnungen ein, sondern haben draußen gesprochen oder gesungen und auf Abstand geachtet.

Mit dem Segensspruch haben die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen den Segen der Weihnacht und zum neuen Jahr in die Häuser gebracht. Wie schon seit einigen Jahren hatten sie auch Segenskarten dabei, mit denen man den Segen mit lieben Menschen teilen und verschicken kann.

Bisher haben wir rund 18.000€ Spenden aus der Gesamtpfarrei gesammelt. Die Aktion läuft allerdings noch bis zum 2. Februar, sodass noch die Möglichkeit besteht den Betrag zu erhöhen.

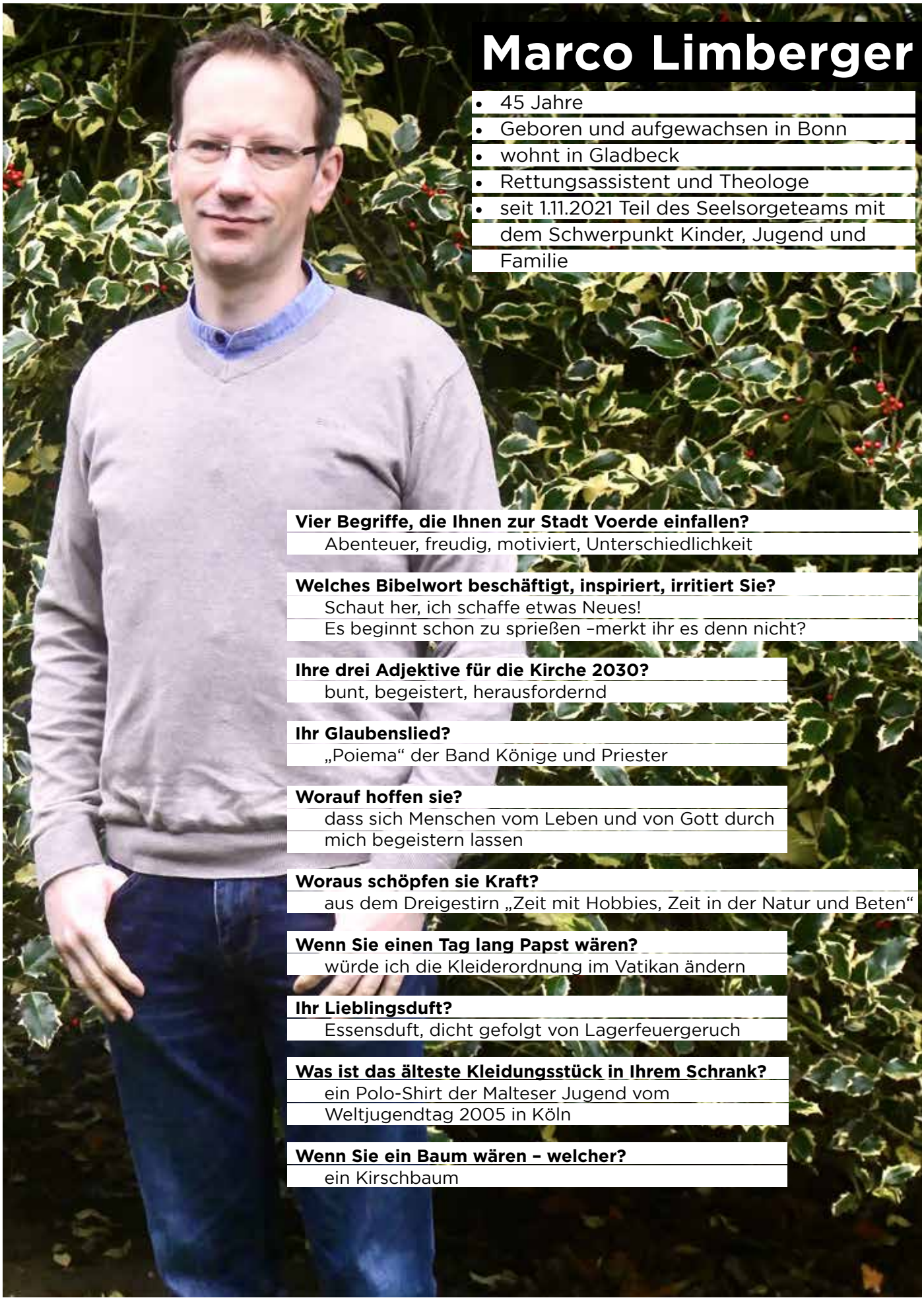
Von den Spenden aus St. Peter, etwas über 6000€, und aus St. Elisabeth, etwas über 3000€, werden wir das Projekt vom Sternsinger-Hilfswerk unterstützen. In diesem Jahr lautet das Motto „Gesund werden – Gesund bleiben. Ein Kinderrecht weltweit“ und geht den Kindern in Afrika, Ghana und dem Südsudan zu Gute.

Der Spendenanteil aus St. Paulus, über 7000€, geht an die Partnergemeinde in Uganda. Es wird darum gehen unseren Partnern, den Schulen, die wir unterstützen und der Gesundheitsstation bei der Bewältigung der Coronapandemie zu helfen.

Besonders die Pandemie hat uns gezeigt wie wichtig das Thema Gesundheit ist, sodass es allen Sternsingern ein großes Anliegen war, viele Spenden zu sammeln.

Wir bedanken uns bei allen Sternsinger und ihren

Begleiter*innen und auch allen Helfer*innen, die die Gewänder gewaschen, gebügelt und ausgegeben haben, bei allen, die das Geld gezählt, bei denen, die die vielen Süßigkeiten sortiert und aufgeteilt haben und bei allen Spender*innen.



Marco Limberger

- 45 Jahre
- Geboren und aufgewachsen in Bonn
- wohnt in Gladbeck
- Rettungsassistent und Theologe
- seit 1.11.2021 Teil des Seelsorgeteams mit dem Schwerpunkt Kinder, Jugend und Familie

Vier Begriffe, die Ihnen zur Stadt Voerde einfallen?
Abenteuer, freudig, motiviert, Unterschiedlichkeit

Welches Bibelwort beschäftigt, inspiriert, irritiert Sie?
Schaut her, ich schaffe etwas Neues!
Es beginnt schon zu sprießen –merkt ihr es denn nicht?

Ihre drei Adjektive für die Kirche 2030?
bunt, begeistert, herausfordernd

Ihr Glaubenslied?
„Poiema“ der Band Könige und Priester

Worauf hoffen sie?
dass sich Menschen vom Leben und von Gott durch mich begeistern lassen

Woraus schöpfen sie Kraft?
aus dem Dreigestirn „Zeit mit Hobbies, Zeit in der Natur und Beten“

Wenn Sie einen Tag lang Papst wären?
würde ich die Kleiderordnung im Vatikan ändern

Ihr Lieblingsduft?
Essensduft, dicht gefolgt von Lagerfeuergeruch

Was ist das älteste Kleidungsstück in Ihrem Schrank?
ein Polo-Shirt der Malteser Jugend vom Weltjugendtag 2005 in Köln

Wenn Sie ein Baum wären – welcher?
ein Kirschbaum

Kirchisch Deutsch

Messe

messe katholisch
messe kirche
messe essen
messe musik
messe ablauf

Kürzlich wurden wir gefragt, ob wir nicht eine ökumenische Karnevalsmesse anbieten wollten. Pfarrerin Hanke Ibbeken kräuselte da leicht die Stirn, denn die evangelischen Schwestern und Brüder sprechen eigentlich nicht von Messen. Auch mir als Pastoralreferenten wird hin und wieder gesagt, ich hätte eine schöne Messe gefeiert, obwohl diese ja einem Priester vorbehalten ist. Viele Leute benutzen den Begriff einfach für fast jede Form von Gottesdiensten. Mehr oder minder mit der Kirche verbundene Menschen denken dabei an Wortgottesdienste, Stundengebet, Eucharistiefeier, Taufe, Trauung, Trauerfeier oder einfach alles, was unter dem Dach einer Kirche oder Kapelle stattfindet. Die Witzreligion der Pastafaris lädt zur sonntäglichen Nudelmesse. Andere sehen die Messehallen in Köln, Hannover oder Leipzig vor sich. Interessant, dass auch die Automesse von der katholischen Messe abstammt, denn im Mittelalter hatte man besondere, große Märkte gern mit einem kirchlichen Fest verbunden, zu dem die Leute eh schon in die großen Städte strömten. Auf diesem Wege schlich sich der Begriff auch ins Wirtschaftsleben ein. In der Schifffahrt ist die Messe übrigens traditionell der große Raum, in dem die Mannschaft sich zum Essen versammelt. Es hat ja in der Tat auch mit einem Mahl zu tun, wenn wir Messe feiern. Im streng katholischen Sinn ist der Gottesdienst mit einem Priester, in dem Gottes Wort gelesen und Brot und Wein geteilt werden eine Messe. Ein Ritus, in dem die Gläubigen die lebendige Präsenz Jesu Christi erfahren. Lustigerweise ist die Bezeichnung Messe vom Ende dieser (vermutlich manchmal allzu langen Feier) her entstanden. Dann sagt der Priester nämlich „Ite missa est!“ Das bedeutet „gehet hin in Frieden“ oder genauer noch: „geht, ihr seid gesandt!“. Auf jeden Fall war es die Schlussformel des Gottesdienstes, aus der sich der volkstümliche Begriff für die ganze Feier entwickelt hat. Missa, das Wort kam über das Lateinische ins mittelalterliche Deutsch und wurde später zu Messe.

Um das allzu schlichte Wort etwas aufzuwerten spricht man auch von Messliturgie oder Messfeier. Fachleute sagen: Eucharistie, was (aus dem Griechischen übersetzt) soviel wie Danksagung bedeutet. Eine gute Bezeichnung für das, was viele Christen am Sonntag in der Kirche tun, sie danken für alles, was ihnen Gutes widerfahren ist, danken für die Schöpfung Gottes, aus der wir leben, danken für die Nähe Gottes gerade auch in seinem Sohn Jesus Christus.

Musikalische Menschen kennen natürlich die Haydn- oder Mozart-Messen. Eine katholische Messe hat eine bestimmte, klare Ordnung. Dazu gehören auch gesungene Gebete wie das Kyrie, das Gloria, das Agnus Dei oder das Credo. Viele berühmte Musiker haben diese gesungenen Gebete vertont und für den Chorgesang mit Instrumenten komponiert. Heute werden solche „Messen“ als Konzerte aufgeführt und ihnen fehlt der zugehörige Gottesdienst. Manchmal haben sich in ihnen Formen erhalten, die nicht mehr mit einem modernen katholischen Gottesdienst zusammen passen. Als religiöses Kunstwerk berühren sie aber nach wie vor die Herzen der Menschen.

Das englische „what a mess“ bezeichnet ein Durcheinander, ein Chaos. Die englische Messe heißt Mass. Herzlich Willkommen zu den Messfeiern in unseren Kirchen!

Termine bis März 2022

12.02.22 16:11 Uhr - St. Paulus, Voerde
„Karnevalsmesse“, ökumenischer Gottesdienst im Freien für und mit den Voerder Karnevalisten

08.03.22 20:00 Uhr - St. Paulus, Voerde
An jede zweiten Dienstag im Monat findet abends in der Pauluskirche ein Taizé-Gebet statt, eine sehr offene, stimmungsvolle Form, bei Kerzenlicht und mit viel Musik

12.03.22 15:00 Uhr - Dorfkirche Hünxe
Offene, ökumenische Segensfeier für Familien mit neu geborenen Babys bzw. Paare/Familien, die ein Kind erwarten

13.03.22 11:30 Uhr - Maximilian Kolbe Haus
Fastenessen für die ganze Gemeinde